

# NEUE NIDWALDNER ZEITUNG



**Im Fokus** Die EU rät Deutschland, Zuwanderern Hartz IV zu zahlen, auch wenn sie keinen Job suchen. **7**

**Premiere** Die Engelbergerin Michelle Gisin gewinnt auf der Frutt ihr erstes Europacup-Rennen. **35**

## Die Regierung rechtfertigt sich

**NIDWALDEN** cri. Gesundheits- und Sozialdirektorin Yvonne von Deschwanden (FDP) kann 15 000 Franken von ihrem Luzerner Spitalrats-honorar behalten. Dies, weil die Regierung 2012 eine Sonderregelung für sie erlassen hat. Wegen der Spitalkooperation zwischen Nidwalden und Luzern sitzt von Deschwanden zugleich im Spitalrat der Luzerner Kantonsspitaler sowie des Kantonsspitals Nidwalden. Das sei ein grosser Mehraufwand, der die Entschädigung rechtfertigt, so die Regierung. Damals wurde dies auch von der Aufsichtskommission akzeptiert.

SVP-Landrat Jürg Genhart hat dieser Tage ein Auskunftsbegehren eingereicht, das in diese Richtung zielt. Aufgrund des Medieninteresses reagierte die Regierung gestern mit einer Mitteilung darauf.

21

## Initianten droht eine Niederlage

**ABSTIMMUNG** sda. Eine Mehrheit (55 zu 37 Prozent) der Stimmbürger spricht sich derzeit gegen die SVP-Zuwanderungsinitiative aus. Dies zeigt eine SRG-Umfrage vier Wochen vor der Abstimmung. Gemäss Umfrage könnten die Initianten aber davon profitieren, dass der Problemdruck beim Thema Zuwanderung als hoch bewertet wird: So stimmten über 60 Prozent der Befragten dem Argument zu, dass die Einwanderung zu mehr Lohndruck, Wohnungs- und Verkehrsproblemen führe.

Bei der Bahnvorlage Fabi sind die Befürworter in der Überzahl, bei der Neuregelung der Abtreibungsfinanzierung zeichnet sich ein Nein ab. Gerechnet wird mit einer durchschnittlichen Stimmbeteiligung.

3

## Arbeitslosenzahl steigt deutlich an

**KONJUNKTUR** red. Die Schweizer Wirtschaft wächst wieder, trotzdem gibt es mehr Arbeitslose. Im Dezember stieg die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vormonat von 3,2 auf 3,5 Prozent, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) gestern mitteilte. Zwischen Ende November und Ende Dezember haben sich 10 364 Personen zusätzlich angemeldet. Ende Dezember zählte das Seco 149 437 Arbeitslose. Der Anstieg ist laut Seco vor allem saisonal bedingt. Traditionell beschäftigt die Baubranche im Winter weniger Leute. In der Zentralschweiz sind die Arbeitslosenzahlen im Vergleich zu den anderen Kantonen tief. In den Kantonen Ob- und Nidwalden beträgt die Arbeitslosenquote nur 1,2 Prozent. Im Kanton Uri sind es 1,4 und im Kanton Schwyz 1,7 Prozent.

12

# Nidwaldner CVP will drei Sitze in Regierung



Gehen für die CVP ins Rennen: Kantonalpräsident Othmar Filliger.



Die Gemeindepräsidentin von Oberdorf, Karin Kayser.



Der bisherige Regierungsrat Alois Bissig.

Bilder Roger Zbinden

**WOLFENSCHIESSEN** Alois Bissig, Karin Kayser-Frutschi und Othmar Filliger heissen die Kandidaten der CVP für die Regierungsratswahl.

mu. Die CVP Nidwalden gab sich gestern Abend selbstbewusst. Die Partei setzte sich zum Ziel, bei den Regierungsratswahlen im März drei Sitze zu holen. Aktuell hat die CVP in dem Gremium

zwei Sitze inne, genauso die SVP. Die FDP hat drei Sitze. Mit den Rücktritten von Hugo Kayser (CVP) und Gerhard Odermatt (FDP) sind in der Regierung zwei Sitze vakant.

### Auch Parteipräsident kandidiert

Die Nominationsversammlung hob in Wolfenschiessen neben dem amtierenden Justiz- und Sicherheitsdirektor Alois Bissig auch Othmar Filliger und Karin Kayser-Frutschi auf den Schild. Filliger führt seit 2012 die CVP Nidwalden als Parteipräsident. Er ist in Ennetmoos aufgewachsen und lebt mit seiner Fami-

lie in Stans. Heute ist der promovierte Ökonom als Sekretär der Zentralschweizer Regierungskonferenz tätig. Karin Kayser ist seit 2008 im Gemeinderat von Oberdorf, seit 2010 als Präsidentin. Sie lebt seit 20 Jahren mit ihrer Familie in Oberdorf. Aufgewachsen ist die Ingenieurin HTL im Kanton Solothurn.

Am 30. Januar nominiert die FDP ihre Kandidaten, am 31. Januar die SVP. Die Grünen haben ihre Karten bereits auf den Tisch gelegt und Landrat Conrad Wagner nominiert, um den Sitz zurückzugewinnen, den sie vor vier Jahren verloren haben.

23

## Ab Februar gilts in Luzern ernst

**HOOLIGANS** Das verschärfte Hooligan-Konkordat tritt in Luzern auf die Rückrunde der Super League in Kraft. Die Eingangskontrollen für die Besucher werden strenger.

rk/chh. Im ersten Rückrundenspiel des FC Luzern gegen die Grasshoppers tritt auf der Allmend erstmals das verschärfte Hooligan-Konkordat in Kraft. Die Matchbesucher müssen laut der Luzerner Sicherheitsdirektorin Yvonne Schärli «je nach Situation» mit strengeren Eingangskontrollen rechnen. Nachdem das Bundesgericht seinen Entscheid zum Hooligan-Konkordat gefällt hat, gibt die Luzerner Regierung nun grünes Licht für die Umsetzung.

Die Matchbesucher können demnach von den Sicherheitsleuten nach verbo-

### Spiel verboten

**ZÜRICH** red. Der Kanton Zürich ist einer der ersten Kantone mit einem Spitzenklub, wo das Hooligan-Konkordat bereits angewendet wird. Das hat der FC Zürich kürzlich zu spüren bekommen. Da er sich ausser Stande fühlte, die behördlichen Auflagen für ein Spiel gegen Biel zu erfüllen, wollte er den Match in Baden durchführen. Doch auch der benachbarte Kanton Aargau wendet das Hooligan-Konkordat bereits an - und dieses sieht unter anderem die Bewilligungspflicht für Fussballspiele von Spitzenklubs vor. Weil das Spiel zu kurzfristig angesagt wurde, verweigerte die Polizei die Bewilligung, das Spiel wurde verboten.

tenen Gegenständen abgesucht werden. In Einzelfällen und bei konkretem Verdacht sind neu auch Kontrollen unter den Kleidern und Intimkontrollen durch die Polizei möglich.

### Verzicht auf ID-Kontrollen

Allerdings werden nicht alle im Konkordat vorgesehenen Massnahmen in Luzern angewendet. So verzichtet man laut Schärli auf ID-Kontrollen der Besucher, da dies sehr aufwendig wäre und zudem alle Matchbesucher beeinträchtigen würde. Auch auf die umstrittenen Kombitickets wird verzichtet. Diese sehen vor, dass Fans nur mit vorgeschriebenen Transportmitteln - etwa Extrazügen - zum Spiel gelangen können.

Für den Basler SP-Politiker und Fussballfan Tobit Schäfer, der gegen das Konkordat geklagt hatte, ist der Gerichtsentscheid ein «grosser Erfolg» - dies, obwohl das Gericht nur marginale Anpassungen verlangt hat.

Kommentar 5. Spalte

25

## KOMMENTAR

### Unverzüglich loslegen

**D**as höchste Schweizer Gericht hat entschieden: Das revidierte Hooligan-Konkordat ist rechtens, es müssen aber einige Anpassungen vorgenommen werden. Bereits zuvor hatten 16 Kantone den Beitritt zum Hooligan-Konkordat gutgeheissen, meist mit überwältigender Mehrheit - in Luzern, Obwalden und Uri durch die Parlamente, in Zug und Zürich durch das Volk. Das Konkordat ist also gleich durch mehrere demokratische Instanzen legitimiert. Nach dem richterlichen Entscheid aus Lausanne sind nun die letzten Fragen geklärt. Damit ist die Rechtssicherheit bei der künftigen Anwendung garantiert. Das ist zentral, da die Verschärfungen Fragen zu Persönlichkeits- und Grundrechten aufgeworfen haben.

Rechtlich gesehen ist das Konkordat bereinigt. Deshalb sollen die Kantone jetzt unverzüglich zur Umsetzung schreiten. Das gilt insbesondere für den Kanton Luzern, der mit der Anwendung der schärferen Regeln mit Verweis auf den ausstehenden Gerichtsentcheid bisher zugewartet hat.

Gleichzeitig mit der Politik müssen aber auch die Sportvereine mitziehen. Der FC Luzern hat es bisher verpasst, bei der Bekämpfung von Gewalt und Chaotikum im Umfeld von Fussballspielen Farbe zu bekennen. Auch jetzt macht der FCL keinen Hehl daraus, dass man die verschärften Spielregeln nur zähneknirschend zur Kenntnis nimmt. Eigene Impulse sind kaum erkennbar, vielmehr wartet man einfach auf weitere Anweisungen des Kantons. Doch wenn die Clubs nicht mithelfen, die Probleme in den Griff zu bekommen, untergraben sie ihre eigene Glaubwürdigkeit. Das wäre weder im Sinne der Clubs noch der grossmehrheitlich friedlichen Fans.

ROBERT KNOBEL  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

## ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!



Angebote heute auf Seite 28



## INHALT

Agenda	36/37	Kultur	9	Todesanzeigen	18/19
Forum	20/28	Ratgeber	30	TV/Radio	16
Hintergrund	10	Rätsel	20	Wetter	30